

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Vormarsch gegen Antwerpen

Am 27. September in der Frühe fuhren die Automobile des Divisionsstabes in der Richtung nach Norden. Wir kamen an einer Eisenbahnlinie vorbei, auf der, einige hundert Meter südlich eines Dorfes mit Bahnstation, eine Menge beladener Güterwagen standen. Nebenan auf dem Felde sah man Soldaten bei fleißiger Arbeit. Das Dorf selbst menschenleer, von den Häusern fast nur noch Trümmer. Die Kirche ein einziger Schutthaufen. Wo hier und da ein Haus stehengeblieben, waren alle Fenster Scheiben unter der Explosionswirkung der Granaten gesprungen.

Auf dem kleinen Platz vor dem Bahnhof wurde haltgemacht. Jenseits der Schienen lagerte ein Bataillon Infanterie. Der Bataillonsarzt war dabei, die hellen Räume eines Wirtshauses zum Truppenverbandplatz einzurichten. Vor uns das ununterbrochene Donnern der Kanonen. Auf dem Felde links ging der Fesselballon hoch, Munitionskolonnen zogen vorbei, Meldereiter kamen und gingen. Aus einem leidlich erhaltenen Hause kamen ununterbrochen die Meldungen des Feldtelegraphen. War auch mit der feindlichen Infanterie noch keine Fühlung genommen, so mußte doch beizeiten für die Unterbringung von Verwundeten Vorkehrung getroffen werden. Wo aber konnte man in diesem zerstörtem Nest geeignete Räume finden?

Es glückte über alle Erwartung. Der westliche Ausgang des Dorfes war von den Granaten einigermaßen verschont geblieben. Eine noch gut erhaltene Schule und auf der anderen Seite in großem Park die schloßartige Villa eines Brauers boten Raum für Verbandzimmer und mindestens 150 Lagerstätten, in den Häusern nebenan waren weitere 100 herzurichten. Die Sanitätskompagnie stand wenige Kilometer rückwärts marschbereit und nicht weit davon ein Feldlazarett. Für Leichtverwundete war weiter rückwärts an der Haltestelle der Kleinbahn nach Brüssel, die längst von unseren Truppen in Betrieb gesetzt worden war, ein Warteraum mit Arzt, Sanitätspersonal und Verpflegungsmöglichkeit hergerichtet. Wir